

nach 1273, ein knappes ‚Obituaire‘ derselben Zeit, einen ‚Livre des anniversaires‘ aus dem Beginn der 1270er Jahre, dazu Fragmente eines gleichartigen Buches aus dem 14. Jh. sowie einen Rotulus zum Tod des Abtes Hugo von Solignac (gest. 1240), den J. Dufour kommentiert. (Zu den Bezeichnungen der verschiedenen Gattungsformen sind die Ausführungen von Lemaître in: Répertoire, Bd. 1, S. 5–35 heranzuziehen). Das Verständnis der Texte wird vorbereitet durch einen Abriß der Geschichte des Klosters (einschließlich der Baugeschichte) sowie einen Überblick über die Überlieferungsgeschichte des 17. bis 19. Jh. Ein Anhang dazu behandelt die Gebetsverbrüderungen, die bis nach Stablo, St. Amand, Noyon und St. Denis reichten. Im Rahmen der Nekrolog-Edition sind auch die im Kapitelsbuch überlieferten Urkunden abgedruckt (S. 116–135). Der dritte Teil des Bandes enthält – in Anlehnung an die im Sonderforschungsbereich 7 in Münster eingeschlagenen Wege der Erforschung und Auswertung ma. Memorialüberlieferung – Verzeichnisse der in den edierten Texten genannten Personen, soweit sie eindeutig identifizierbar sind und mehr als nur der Name bekannt ist („Notes biographiques“, S. 415–610); dazu wurden auch die Angaben anderer Nekrologien aus dem Limousin sowie die Memorialüberlieferung der mit Solignac verbrüdereten Kommunitäten genutzt. Die an die 500 Positionen umfassenden, nach Amts- und Standesbezeichnungen geordneten Skizzen enthalten ein reichhaltiges prosopographisches Material, u. a. über die Äbte von Solignac, die Bischöfe und die Angehörigen des Domkapitels von Limoges, die *vicecomites* von Limoges und über lokale Adelsfamilien, die dem Kloster verbunden waren. Das Werk beeindruckt durch die Sorgfalt und Akribie des Hg. ebenso wie durch die Fülle der Informationen. Es demonstriert wieder einmal, welch immense Arbeit die Aufbereitung und Edition ma. Memorialüberlieferung erfordert, zeigt aber auch, welch reiche Aufschlüsse dieses Material trotz seiner Sprödigkeit für den Historiker bereithält.

Otto Gerhard Oexle

Anton G e m m e k e, Die Mitglieder der Kalandsbruderschaft in Neuenheerse, Westfälische Zs. 134 (1984) S. 203–329, ediert Mitgliederlisten (S. 211–319) der kirchlichen Bruderschaft von Geistlichen und Laien, auch Frauen, die um 1350–60 im ostwestfälischen Neuenheerse gegründet wurde und heute noch besteht. Die Edition umfaßt für die Zeit bis 1974 (1982) 818 namentlich genannte Personen, von denen 738 identifiziert werden konnten. Die Überlieferung für die frühe Zeit bis 1677 geht zurück auf den wohl 1602 angelegten Codex 367 der Bibliothek des Altertumsvereins in Paderborn. Diese Hs. enthält 386 Namen, und bis 1516 gilt die folgende Gliederung: *Nomina sacerdotum qui ab initio fraternitati interfuisse reperiuntur; Nomina sororum; Laicorum nomina; Sororum nomina quae ad fraternitatem derunt testamentum et clenodia*. Ein „Personenverzeichnis“ (S. 321–329) erleichtert den Zugang zu den reichen prosopographischen Ergebnissen.

Goswin Spreckelmeyer

---

François D o l b e a u, Zenoniana. Recherches sur le texte et sur la tradition de Zénon de Vérone, Recherches augustinienes 20 (1985) S. 3–34, bietet eine Reihe von kritischen Miszellen zu der Ausgabe von B. Löfstedt (CC 22, 1971), darunter die Mitteilung, daß sich in der Kapitelsbibliothek von Verona eine Kollation erhalten hat, die Scipione Maffei von der ältesten bekannten Handschrift, einem 1774